

## Lindenau 21 PLUS

Die Bundesrepublik Deutschland fördert das Lindenau-Museum Altenburg bis 2027 mit jährlich bis zu 2 Millionen Euro

**Mit der umfangreichen Förderung der Bundesrepublik Deutschland will das Lindenau-Museum Altenburg, das zu den national bedeutsamen Kultureinrichtungen zählt, eine große Digitalisierungskampagne starten, zugleich aber auch den traditionell starken Vermittlungsbereich weiter ausbauen.**

In der Bereinigungssitzung zum Bundeshaushaltsentwurf 2021 am 26. November 2020 hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestag nicht nur über ein Sonderinvestitionsprogramm für die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten entschieden, sondern auch über Projektmittel „für kulturelle und museale Ziele, die im besonderen Bundesinteresse liegen“, das sind „insbesondere Digitalisierung, Provenienzforschung, kulturelle Bildung“ sowie „länderübergreifende kulturtouristische Ziele“. In Thüringen gehen diese bis zum Jahr 2027 ausgegebenen Mittel an die „Blaubuch-Einrichtungen“ Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, die Klassik Stiftung Weimar und das Lindenau-Museum Altenburg. Das Lindenau-Museum erhält jährlich bis zu 2 Millionen Euro.

Für das Lindenau-Museum Altenburg ist diese Förderung durch den Bund ein weiterer Meilenstein seiner schwungvollen Entwicklung nach der 2018 erteilten Zusage der Investitionsmittel für die Sanierung und Erweiterung des Museums in Höhe von 48 Millionen Euro durch den Bund und den Freistaat Thüringen.

Uwe Melzer, Landrat des Landkreises Altenburger Land, und Dr. Roland Krischke, Direktor des Lindenau-Museums, stellten am 12. Januar 2021 im Altenburger Landratsamt in einer Videokonferenz die Pläne des Museums zur Verwendung der Mittel vor.

### Statement und Dank des Landrates

Landrat Uwe Melzer brachte eingangs seine große Freude über den gewaltigen Entwicklungsschub zum Ausdruck, den die erneute Bundesförderung dem Lindenau-Museum ermögliche: „Der Landkreis Altenburger Land versieht seine Aufgabe als Träger des Lindenau-Museums im Bewusstsein der Einzigartigkeit der Sammlungen gemeinsam mit dem Freistaat Thüringen, der sich zu 50 Prozent an der institutionellen Förderung beteiligt, mit großer Sorgfalt. Wir wissen allerdings sehr gut, dass die bisherigen finanziellen Mittel nicht ausreichen, um ein national

KAG **Altenburger Museen**

**LINDENAU-  
MUSEUM  
ALTENBURG**  
*Kunstgasse 1*

Pressemitteilung  
12.1.2021

#### Pressekontakt

Steven Ritter  
T +49 (0) 3447 8955 57  
M +49 (0) 171 53579 55  
presse@lindenau-museum.de

Hillgasse 15  
04600 Altenburg  
info@lindenau-museum.de

www.lindenau-museum.de



/lindenaumuseum  
#lindenaumuseum

Öffnungszeiten  
Di–Fr 12–18 Uhr  
Sa, So, Feiertage 10–18 Uhr

Das Interim des Lindenau-Museums ist coronabedingt bis mindestens 31. Januar 2021 geschlossen.

bedeutsames Haus wie das Lindenau-Museum angemessen finanziell auszustatten.“

Der Landrat würdigte die kopernikanische Wende in der Geschichte des Museums, die mit den hohen Investitionsmitteln des Bundes und des Freistaates für Sanierung und Erweiterung 2018 möglich gemacht wurde und dankte für die nun vergebenen Projektmittel, die helfen würden, das Museum auf ein neues Niveau zu heben. Namentlich dankte der Landrat dem Thüringer Minister Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff und den Bundestagsabgeordneten Elisabeth Kaiser und Volkmar Vogel, die sich jederzeit mit großem Nachdruck für das Lindenau-Museum eingesetzt hätten. Ohne diese Unterstützung hätte es die Bundesförderung sicherlich nicht gegeben.

## **Ausblick des Museumsdirektors**

Der Direktor des Lindenau-Museums, Dr. Roland Krischke, wies auf den bedeutenden Umfang der neuen Bundesförderung für das Museum hin, die sich dadurch veranschaulichen lasse, dass der bisherige Jahresetat etwa 1,5 Millionen Euro umfasst habe. „Mit den zusätzlichen 2 Millionen können wir erstmals in der Geschichte des Museums unsere Arbeit in einer Weise und einem Umfang erledigen, die den international bekannten Sammlungen angemessen ist.“ Die Förderung komme genau zum rechten Zeitpunkt, da man nun u. a. die Möglichkeit habe, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen, die auch an der Planung der Einrichtung des neuen Lindenau-Museums beteiligt werden könnten. Mit der Förderung könnten viele lang geplante Projekte umgesetzt werden. Krischke sprach von einem „ungeheuren Ansporn für unsere Arbeit“.

Nach der Bekanntgabe der Zuwendung Ende November haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran gemacht, einen Plan für die Verwendung des Geldes zu entwerfen, der rasch den Namen „Lindenau 21 PLUS“ erhalten habe. Dabei gebe es analog der Förderrichtlinie des Bundes vier Schwerpunkte:

1. Ein komplexes **Digitalisierungsprogramm**, das vor allem das Ziel habe, die vielfältigen Sammlungen nach und nach komplett zu erfassen und sie mit wissenschaftlich fundierten, aber zugänglichen Erklärungstexten im Netz sichtbar zu machen.
2. Ein Ausbau der **Provenienzforschung**. Bislang arbeitet im Lindenau-Museum eine Provenienzforscherin, die sich vor allem Objekten ungeklärter Provenienz widmet, die möglicherweise aus jüdischem Besitz stammen. Zusätzlich soll nun die DDR-Zeit näher beleuchtet werden.

3. Die Stärkung der **Kulturellen Vermittlung** im Lindenau-Museum, das durch das Studio Bildende Kunst, die 1848 mit dem Museum gegründete Kunstschule, in dieser Hinsicht traditionell gut aufgestellt ist. Zusätzlich zum Angebot in den Kernbereichen Keramik, Zeichnen, Malen, Drucken sollen in Zukunft eine Holzwerkstatt (*studio* LEONARDO), ein Medienlabor (*studio* DIGITAL) und ein Mutter-Kind-Bereich (*studio* BAMBINI), in dem Kleinkinder an Kunst herangeführt werden, eingerichtet werden.

4. Auch der Bereich **Presse- / Öffentlichkeitsarbeit und Marketing** soll durch die Einstellung weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestärkt werden. Hierbei liegt der Fokus vor allem auf dem Online- bzw. Social Media-Bereich sowie einem breiteren Angebot auf einer neu zu gestaltenden Internetseite des Kunstmuseums. Außerdem steht natürlich die Vorbereitung einer Marketingkampagne mit Blick auf die Neueröffnung des Museums im Vordergrund.

Insgesamt ist die Einstellung von über zehn neuen Kolleginnen und Kollegen geplant, wofür dann auch – ebenso wie für die Vermittlungsbereiche – neue Flächen im Interim „Kunstgasse 1“ angemietet werden müssen. Ein Teil des Geldes sei aber auch für wichtige Restaurierungsmaßnahmen, technische Ausstattung und weitere Projekte eingeplant. All das müsse nun erst beim Bund beantragt werden und auch der Stellenplan sei noch vom Kreistag des Altenburger Landes zu genehmigen. Man sei aber, so Kruschke, optimistisch, dass alle Beteiligten sich für einen zügigen Beginn der Maßnahme einsetzen würden.

Ein Museum ist nicht allein ein Ausstellungshaus, sondern widmet sich dem Bewahren der Kulturschätze, versucht seine Bestände zu erweitern, diese nach und nach zu erforschen und die Ergebnisse auf vielfältige Weise nach außen zu vermitteln. Hierbei stellt das Netz – nicht nur in Corona-Zeiten – ein immer wichtigeres Medium dar. Mit Umsetzung der angedachten Maßnahmen wird das Lindenau-Museum die Möglichkeit erhalten, auf deutlich intensivere Weise Präsenz zu zeigen und damit zur Plattform internationaler Forschung zu werden. Es soll aber auch digitale Angebote für junge Menschen geben, denen damit der Weg zur Beschäftigung mit Kunst und zur Bildung erleichtert wird. Zusätzlich erweitern die Angebote der Kulturvermittlung vor Ort in Altenburg die Palette des Museums sehr deutlich. Man öffnet sich auch hier den neuen Medien, bietet mit der Holzwerkstatt (*studio* LEONARDO) aber zugleich ein soziokulturelles Experimentierfeld für Kinder und Jugendliche an, das Angebotslücken in Altenburg schließt. Eine Stärkung des bereits erfolgreichen Angebots für Demenzerkrankte oder psychisch Kranke ist ebenfalls angedacht.

Das Lindenau-Museum ist längst nicht nur ein Ort, an dem auf sehr besondere Weise einzigartige Beispiele des kulturellen Erbes der Menschheit präsentiert werden. Es ist einer der wichtigsten Standorte außerschulischer

Bildung in Ostthüringen und es wird mit der Eröffnung des neuen Lindenau-Museums in der Gabelentzstraße einer der wichtigsten kulturtouristischen Anziehungspunkte der ganzen Region werden. „Kultur, Bildung, Tourismus und damit auch Wirtschaft – Diese Wirkungsvielfalt eines Museums und seine hohe gesellschaftliche Relevanz ist noch nicht allen Menschen bewusst“, untermauerte Roland Krischke: „Daran müssen wir weiter arbeiten.“